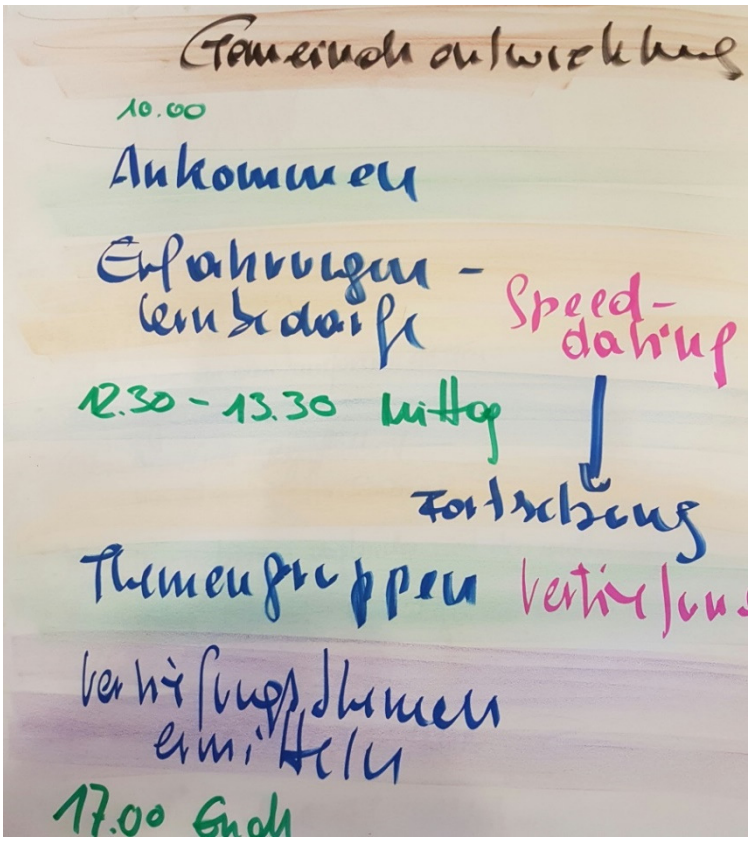
Leader Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung

Protokoll

1. Treffen, 1.12.2016 im Seminarhaus Schloss Puchberg

Einleitung

Ablauf



Ziele der Arbeitsgruppe

Die Entwicklung und Gestaltung von LEBENSQUALITÄT für Bürger und Bürgerinnen ist eine wichtige Aufgabe von Gemeinden. Gleichzeitig können und sollen Gemeinden und Gemeindekooperationen die Rahmenbedingungen für eine positive wirtschaftliche Entwicklung mitgestalten.
In der Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung sollen daher u.a. folgende Fragen behandelt werden:

- Welche kommunalen Bereiche sind für ein gutes Leben der Bürger und Bürgerinnen von großer Bedeutung?
- Welche Möglichkeiten haben Gemeinden, die Lebensqualität für die Bevölkerung nachhaltig zu verbessern?
- Welchen Handlungs- und Gestaltungsspielraum haben Gemeinden in der kommunalen und regionalen Wirtschafts- und Standortentwicklung?
- Wie können innovative Maßnahmen für die Entwicklung einer attraktiven Lebensqualität und eine positive Entwicklung der Wirtschaft erarbeitet und umgesetzt werden?

Input Themen

Karl Reiner stellt einleitend Gemeindeentwicklungsthemen und Ansätze für Kooperationen vor. Als Querschnittsthemen werden Beteiligungsprozesse, Demografischer Wandel und interkommunale Kooperation dargestellt.
Dieser kurze Input war als Anregung für den Erfahrungsaustausch und Vertiefung der Themen für die Arbeitsgruppe gedacht.

Vorstellung

Alle Teilnehmer_innen stellen sich mit Name, Funktion und einer Geste, welche Ihre Tätigkeit bzw. Funktion zum Ausdruck bringt, vor. Siehe TN-Liste im Anhang

„Speeddating“ – Austausch der Erfahrungen und Anliegen

Welche Anliegen /Erfahrungen/Projekte möchte ich einbringen?

Die Teilnehmer_innen des Workshops haben sich in mehreren Runden (à 14 min) über ihre Tätigkeiten und Erfahrungen ausgetauscht.

Rückmeldung der Teilnehmer_innen: wertvolle Kontakte und Informationen. Kritik: der Lärmpegel war etwas hoch.

Nach der Mittagspause haben wir noch eine Runde Speeddating gemacht.

Sensibilität für „schwache Signale“ entwickeln

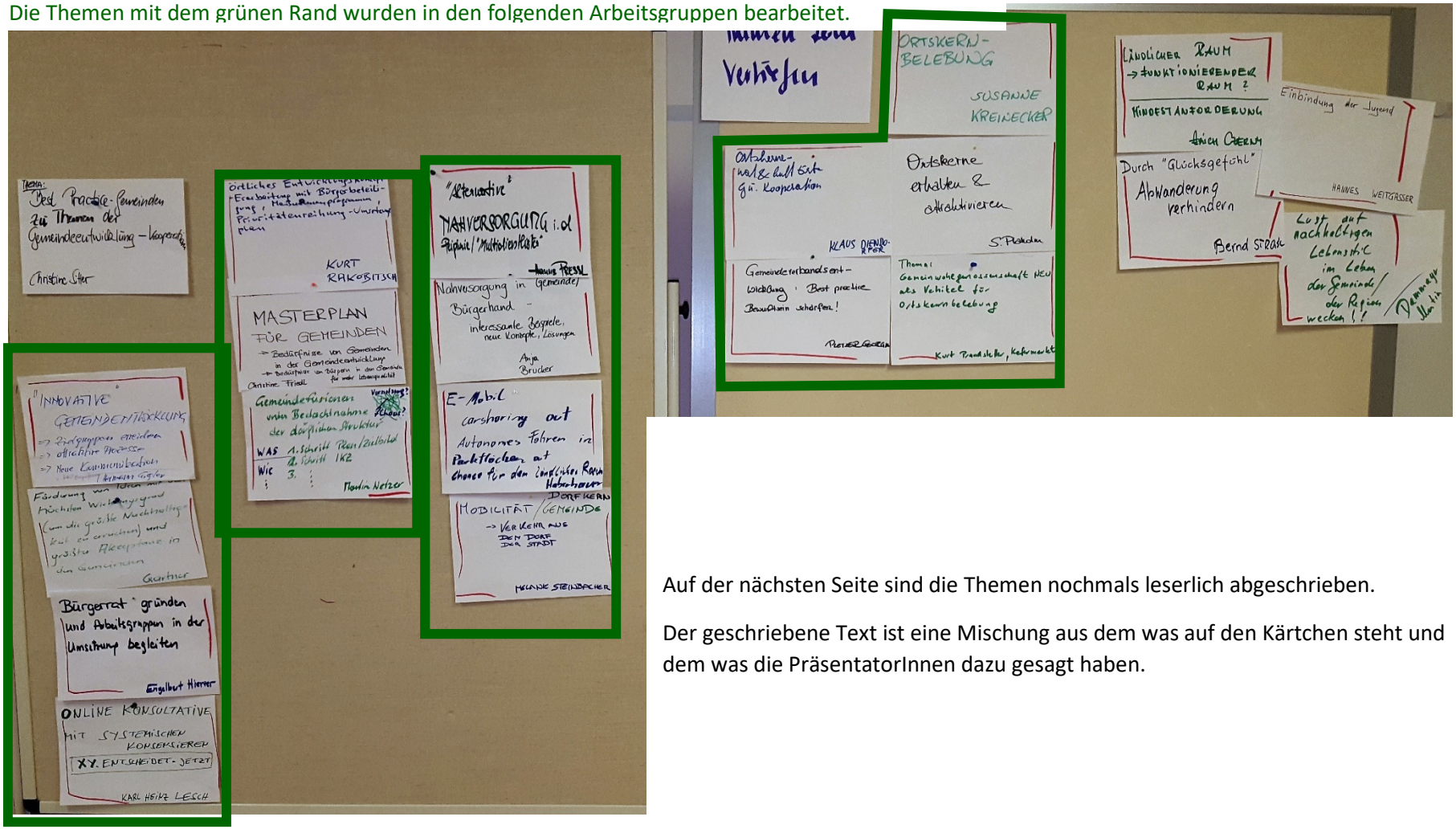
Nach der Mittagspause wurde das Speeddating mit einer Runde fortgesetzt. Vorher allerdings hatte jeder nochmals die Gelegenheit die „typische Bewegung/Geste“ aus der Vorstellrunde zu wiederholen und in fünf Stufen zu verstärken.

Die Idee der „schwachen Signale geht auf den Strategieexperten Igor Ansoff zurück, der meinte, es kommt darauf an, heute schon wahrnehmen zu können welche „Maus“ sich in Zukunft zu einem „Elefanten“ entwickeln wird. So bleibt man wettbewerbsfähig. Für Regionen und Gemeinden heißt Wettbewerbsfähigkeit „Hohe Attraktivität“.

Themen

In der Folge wurde eine Reihe von Themen für die Vertiefung eingebracht.

Die Themen mit dem grünen Rand wurden in den folgenden Arbeitsgruppen bearbeitet.



Auf der nächsten Seite sind die Themen nochmals leserlich abgeschrieben.

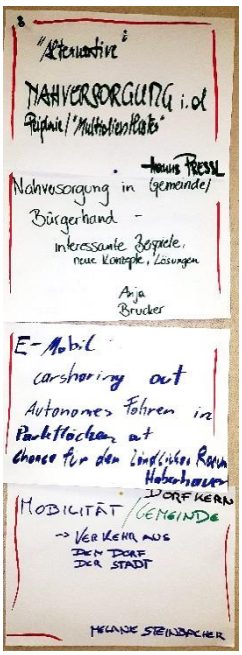
Der geschriebene Text ist eine Mischung aus dem was auf den Kärtchen steht und dem was die PräsentatorInnen dazu gesagt haben.

1. Entwicklungskonzept für Gemeinden

Das – gute alte - örtliche Entwicklungskonzept Anmerkungen: Entwicklung und RO kombinieren mit Bürgerbeteiligung, als Grundlage für strategische Gemeindeentwicklung.
Masterplan für Gemeinden Anmerkungen: neue Modelle für zukunftsfähige Gemeinden entwickeln
Gemeindefusionen unter Bedachtnahme der dörflichen Strukturen (Netzer) Anmerkungen: Manche Leistungen von Leistungen nicht mehr zu erbringen, manchmal kann auch eine Fusion eine Lösung sein

Siehe auch Vertiefungen in der Arbeitsgruppe

2. Nahe Versorgung

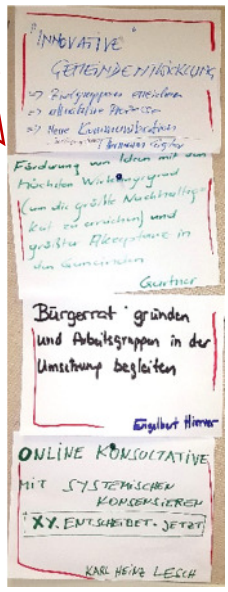


Siehe auch Vertiefungen in der Arbeitsgruppe

Alternative Nahversorgung in der Peripherie Multidienstleister
Alternative Nahversorgung in Gemeinde im LR Anmerkungen: neue Modelle überlegen, Nutzen vorhandener Gebäude
Alternative Mobilitätsmodelle Anmerkungen: Carsharing ist out! Autonomes Fahren könnte neue Möglichkeiten für den ländlichen Raum bieten; Parkflächen werden weniger gebraucht – Chancen für ländlichen Raum

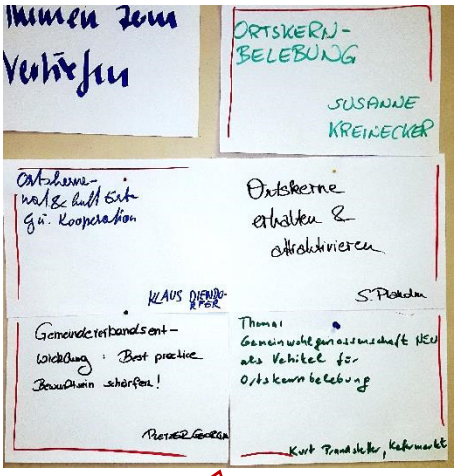
3. Innovative Gemeindeentwicklung

Siehe auch Vertiefungen in der Arbeitsgruppe



Innovative Gemeindeentwicklung Zielgruppen erreichen Attraktivere Pressearbeit anbieten Neue Kommunikationsformen und -medien nutzen, sowie neue Beteiligungsformen anbieten
Förderung von Ideen mit höchstem Wirkungsgrad/großer Nachhaltigkeit Anmerkungen: Ideenbörse und Diplomarbeit vergeben. Wie kann man von Ideen lernen?
Innovative Gemeindeentwicklung Anmerkungen: Partizipation, Bürgerräte, „wie krieg ich Bevölkerung hinter Ofen hervor“
Online Konsultative Anmerkungen: mit systemischen Konsensieren, Gemeinde und Bevölkerung kann Fragen einbringen. Frage wer interessiert sich dafür.

4. Ortskern beleben



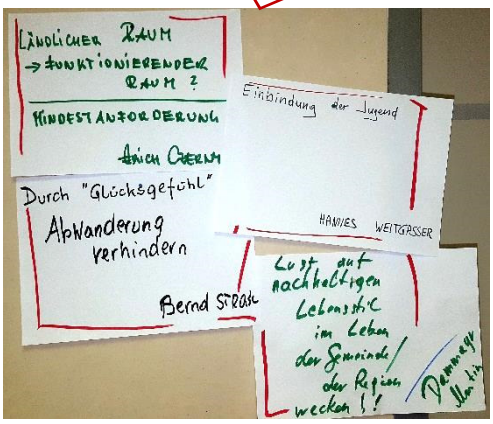
Siehe auch Vertiefungen in der Arbeitsgruppe

Ortskernbelebung Anmerkungen: Ortskerne als Treffpunkte, Belebung der Orte
Demografischer Wandel Anmerkungen: strategischer Schwerpunkt für LAG Oberkärnten, zieht sich durch mehrere Projekte
Ortskernbelebung Anmerkungen: erhalten und attraktiveren
Gemeindeverbandsentwicklung Anmerkungen: überkommunale, zeitgemäße Modelle, best practice, Bewusstsein schärfen
Gemeinwohlgenossenschaft neu als Vehikel für Gemeindeentwicklung Anmerkungen: neue Ideen, aber noch keine praktische Umsetzung; Rechtsform ev. Genossenschaft. Beteiligte: alle Bürger_innen aus Gemeinde/Region.

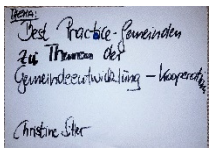
5. Lust auf Leben auf dem Land

Was braucht LR an Angebot/Infrastruktur um als lebenswerter Raum zu funktionieren Anmerkungen: Mindestanforderungen Angebote
Durch Glücksgefühle Abwanderungen verhindern
Berücksichtigung „Was braucht die Jugend“ Anmerkungen: Ländlicher Raum muss für Jugend attraktiv sein
Lust nach nachhaltigen Lebensstil in der ländlichen Region Anmerkungen: wirtschaftlich, sozial, ökologisch, eigenständig, lebenswert.

Siehe die nächsten Seiten



6. Durch gute Beispiele begeistern



Best Practice für die Gemeindeentwicklung Anmerkungen: zu möglichst vielen Themen best practice finden.

In einer weiteren Runde wurden in vier Arbeitsgruppen Themen vertieft bearbeitet.

AG Gemeindeentwicklung neu (Masterplan für Gemeinden)

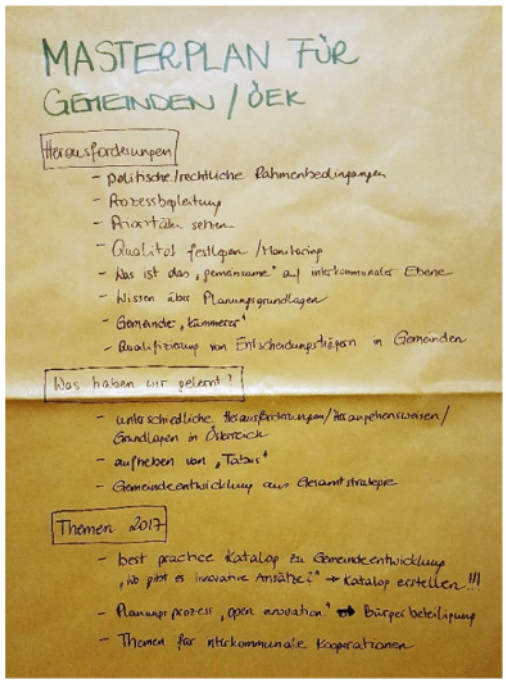
RO und Entwicklung als strategisches Instrument für Gemeinden, ev. auch mit interkommunalen Aspekt. Gemeinden haben meist nur (Arbeits-)Programm von einer Wahl zur Nächsten. Es braucht eine Gemeindeentwicklungsstrategie mit einer längerfristigen Perspektive. Da wir in einer schnelllebige Zeit leben, muss sich diese auch daran anpassen. Wichtige Aspekte dabei sind:

- Mindestinhalte von ÖEK neu definieren
- Mit Bürgerbeteiligung, Einbinden der Erwachsenenbildung, Nutzen von Ressourcen, z.B. AG 21 Prozesse
- Rückkopplung mit regionalen Entwicklungsstrategien
- Ev. interkommunaler Ansatz
- Rechtlich verankern im RO-Gesetz
- Klärung Rolle LAG?

Beispiel Weinviertel Ost: machen calls, da begrenzte Budgets. Gemeinden haben nicht die Ressourcen, haben auf Gemeindeebene oft keine Kümmerer. Qualifizierte Arbeitskräfte.

Herausforderungen

- Politische Rahmenbedingungen /Wille im Land/Gemeinde
- Planungs- und gesetzlichen Bedingungen: RO- Gesetz, Landesstrategien, Regionale Strategien (LES)
- Strukturierte Prozessbegleitung – Moderierte Prozesse: Start mit offenem Prozess
- Themen/Mindestinhalte > Maßnahmen mit Prioritäten und
- Qualitätssicherung-Wirkungsorientierung



Was haben wir gelernt

- Kein Patentrezept; überall andere Voraussetzung- Es gibt Vorbilder von denen man lernen kann
- Gemeindeentwicklung als Gesamtprojekt müsste wieder mehr forciert werden
- Aufheben von Tabus: Bürgermeister qualifizieren, Fusionen

Themenvorschläge für weitere Treffen

- Leerflächenmanagement – Beispiel Gmünd
- Planungsprozesse: tool open innovation

Beispiel Gaschurn (Bgm. Netzer)

Gaschurn hat bereits Erfahrung mit interkommunalem Planungsansatz. Gemeinden müssen aber Eigeninteresse haben. Braucht auch Zeit. Externe Moderation ist wichtig.
Gemeinsames Umsetzen in Flächenwidmung, weitere Schritte bei Zentrumsentwicklung sind geplant. > https://zukunftsladengapa.wordpress.com/

AG Nahversorgung

Ist/Chancen

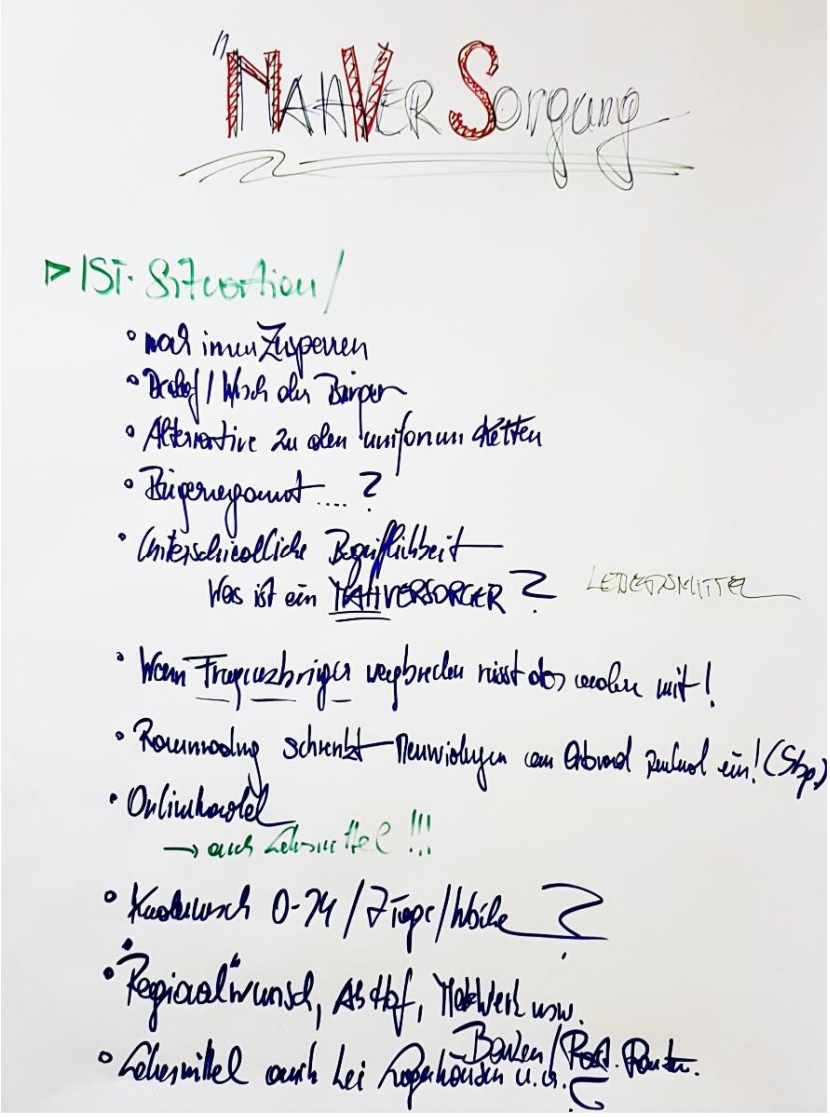
Nahversorgung im ländlichen Raum zunehmend ein Problem. Es gibt aber auch neue Ideen und Chancen.

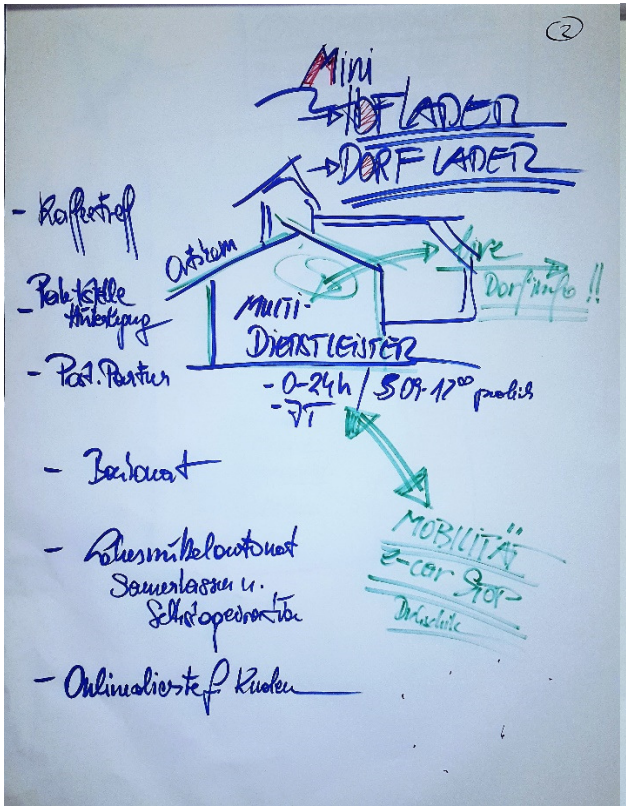
Beispiel Minihofladen – Mulitidienstleister

Kein klassischer Nahversorger, sondern Ziel ist es relevante Dienste zu bündeln.

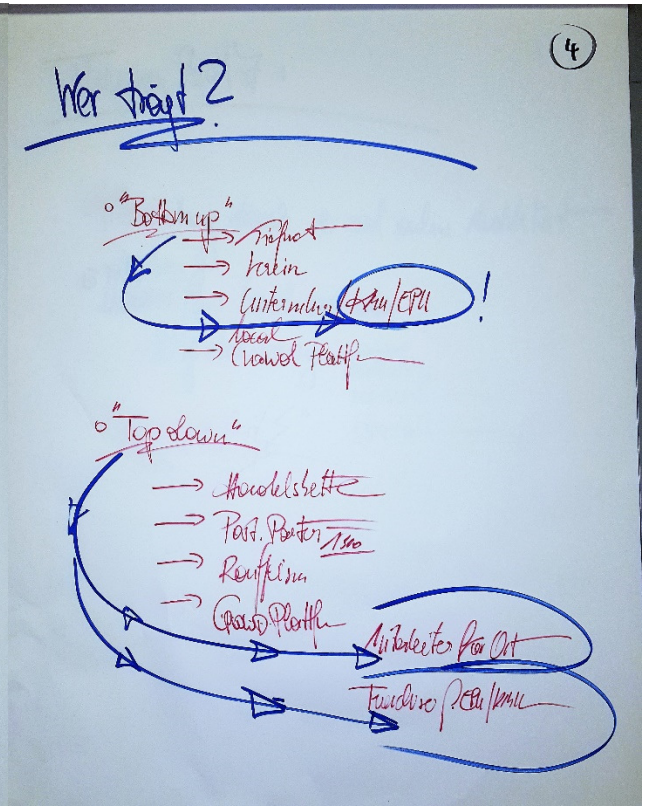
Beispiel Ardagger

- Liste Nahversorger – alle präsentieren sich
- Banklokal mit Bankomat und Verkaufsladen 0-24h
- Zukunft onlineshop onsite im Minihofladen , facebook live
- Soziale Funktion nutzen: Treffpunkt für Ardagger




2
Mini
DORFLADEN
DORFLADEN
Kaffeetreff
Oktoberfest
Dorfinfo !!
MULTI-
DIENSTLEISTER
- 0-24h / 5 09-17 00 probis
- 7T
Bankomat
MOBILITÄT
Onlinemarktplatz
Samerlassen u.
Selbstgepresstes
Onlinemarktplatz Kuchen

3
ONLINEEINKAUF in
regionale Realität
übersetzen
BANKOMAT
SPARKASSE


4
Wer trägt?
"Bottom up"
Gemeinden
Regional
Top down"
Handelsketten
Post, Banken
Rewe
Grand Plattform
Mitbestimmen vor Ort
Funding

AG Innovative Instrumente der Bürgerbeteiligung

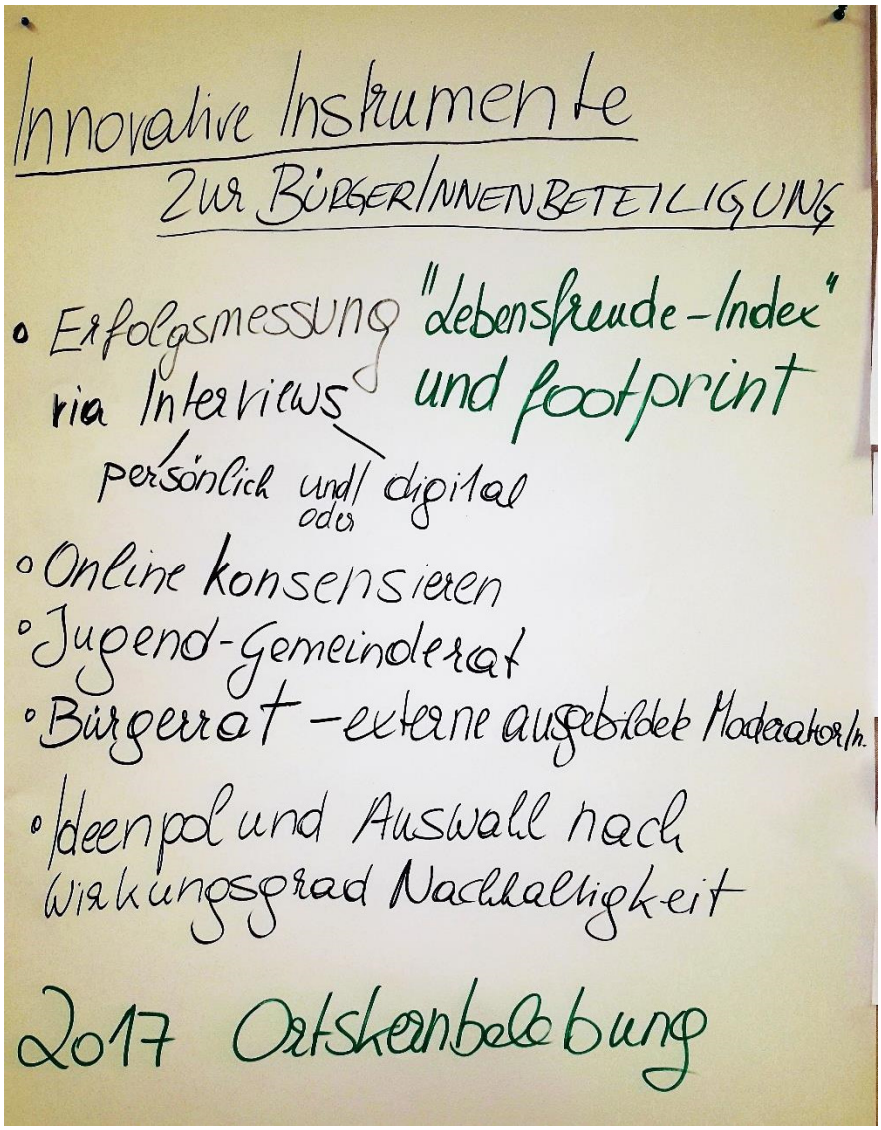
Erfolgsmessung „Lebensfreude – Index“

Online konsensieren - „geringster“ Widerstand

Jugendgemeinderat

Bürgerrat – mit externen, ausgebildeten Moderator_innen

Ideenpool: Auswahl nach Wirkungsgrad - Nachhaltigkeit



AG Ortskernbelebung

Herausforderungen

Leerstand

EKZ, Wirtschaftspark am Ortsrand

Fehlende Investitionen

Abwanderung, Kaufkraftverlust

Ortskerngestaltung

Unklare Eigentumsverhältnisse

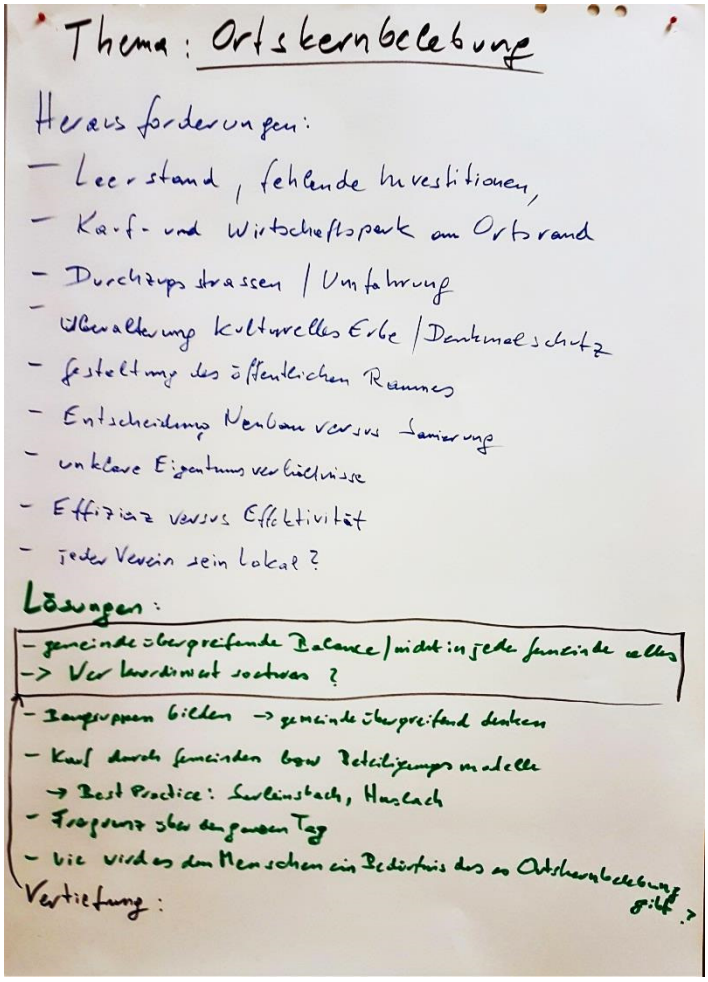
Effizienz versus Effektivität

Jeder Verein will eigenes Lokal

Lösungen

Gemeindeübergreifende Lösungen suchen, nicht jede Gemeinde braucht alles selbst. Ansätze:

- Baugruppen
- Beteiligungsmodelle
- Frequenzen besser verteilen (Tag/Woche)



AG Mindestanforderungen und Ländlichen Raum

Herausforderungen

- Aufrechterhaltung des sozialen Gefüges
- Finanzielle Ausstattung muss gesichert sein (Finanzausgleich?)
- Verwaltungsgemeinschaften

Gelernt

- Funktioniert derzeit noch, weil sehr viel ehrenamtlich gemacht wird
- Jugend einbinden (Fußball, Gemeindeprojekte, …), versuchen sie nach Ausbildung wieder an die Gemeinde zu binden > braucht dafür attraktive Angebote der Gemeinden.

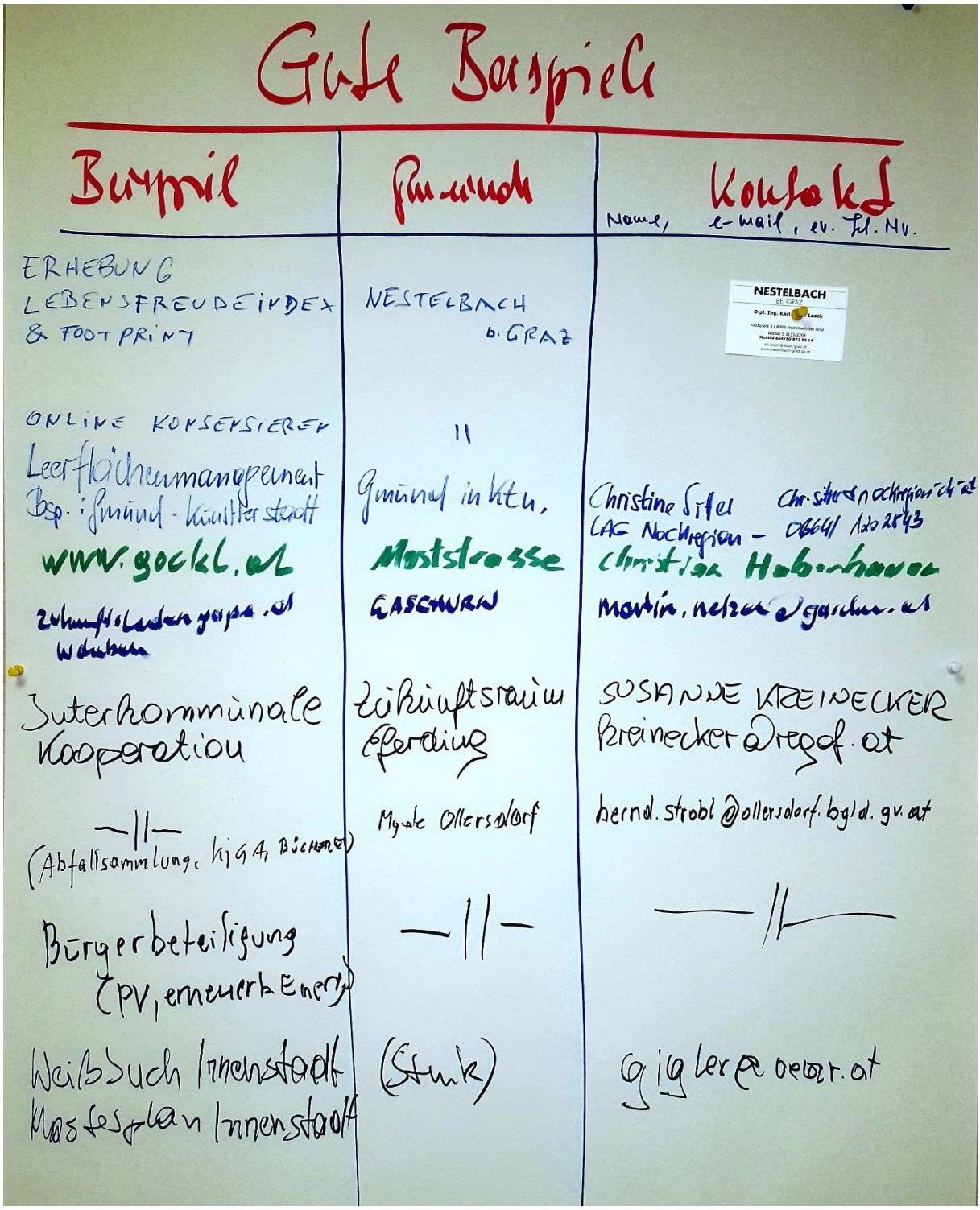
Themen

- Aufrechterhaltung des sozialen Gefüges – Einbindung Bevölkerung
- Lebensqualität vs. Lebensstandard

Nochmal ein Bild von der Gruppe beim Speeddating– man hört den Lärmpegel nicht.

Gute Beispiele

Eine Initiative vor Ort:
Viele Teilnehmer_innen finden es wichtig, dass von vorhandenen, guten Beispielen gelernt wird. Eine Dokumentation bzw. Liste wäre hilfreich. Im Rahmen des Workshops haben bereits mehrere Teilnehmer_innen Beispiele angeboten: **BITTE NUTZEN!!!**

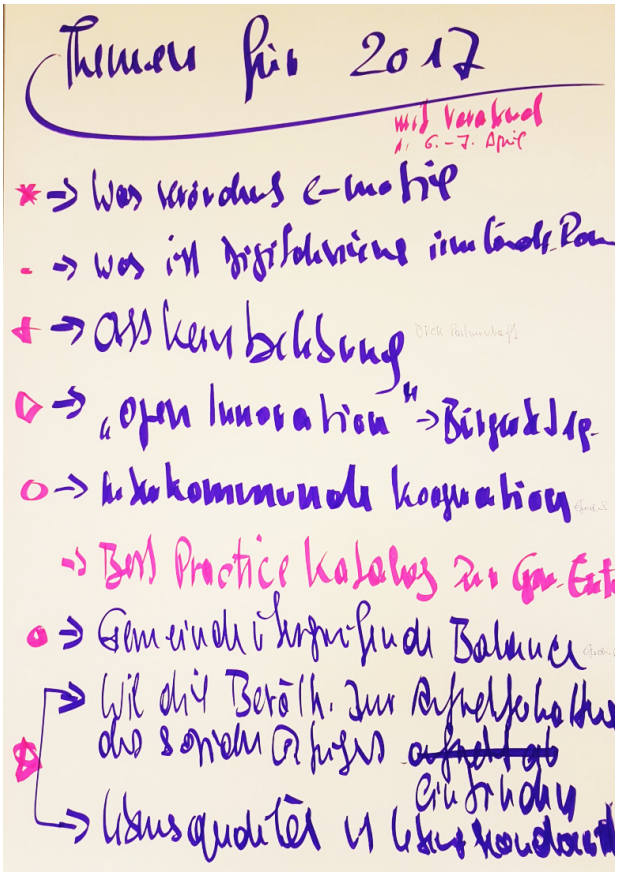


Beispiel	Ort	Kontakt (Name, e-mail, ev. Tel. Nr.)
ERHEBUNG LEBENSFREUDEINDEX & FOOTPRINT	NESTELBACH b. GRAZ	NESTELBACH BEI GRAZ Dipl. Ing. Karl Leach
ONLINE KONSENSIEREN	"	
Leerflächenmanagement Bsp.: Gmünd - Künstlerstadt www.gockl.at zukunftsraumgmuend.at wohnen	Gmünd in Ktn, Moststrasse GASCHURN	Christine Sifer Chr.sifer@nachregion.at LAG Nachregion – 0664/ 1202843 Christian Hohenhaus Martin.netzer@gaschurn.at
Interkommunale Kooperation	Zukunftsraum Oberding	SUSANNE KREINECKER kreinecker@regof.at
—"— (Abfallsammlung, KiGA, Bücherei)	Marktgemeinde Ollersdorf	bernd.strobl@ollersdorf.bgld.gv.at
Bürgerbeteiligung (PV, erneuerbare Energie)	—"—	—"—
Weißbuch Innenstadt Masterplan Innenstadt	(Stmk)	gigler@oeiar.at

Zukunftsthemen für Vertiefung in den 2 geplanten Workshops 2017

In den Arbeitsgruppen wurden nochmals diskutiert, welche Themen sie zur Vertiefung in den nächsten Workshops besonders relevant halten:

- e-mobil und onlinemobil
- Digitalisierung im ländlichen Raum (angstbefreit)
- Ortskernbelebung
- Open Innovation als Tool für Bürgerbeteiligung
- Interkommunale Kooperationen
- Best Practice Katalog – Stolpersteine-Gescheiterte Projekte > Sammlung fact sheets
- Gemeindeübergreifende Balance – nicht jede Gemeinde muss alles haben, wie kann man das koordinieren?
  (z.B. Altenbetreuung, Nutzen leerstehender Bausubstanz)
- Aufrechterhaltung des sozialen Gefüges – Einbindung
- Lebensqualität vs. Lebensstandard



Vielen Dank

Es wunderbar mit Ihnen zu arbeiten und wir freuen uns auf die 2. Auflage dieser Arbeitsgruppe am 6./7. April 2017!

Leo Baumfeld
Karl Reiner
Luis Fidlschuster (im Hintergrund)

(Bilder von Ewa Hanushevsky, gesichtet im Schloß Puchberg)

Liste Teilnehmer_innen Workshop 1

Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung			
6. Dezember 2016, Bildungshaus Schoss Puchberg, 4600 Wels			
Vorname	**Name**	**Organisation**	**E-Mail**
Anja	Brucker	SIR, LA 21	anja.brucker@salzburg.gv.at
Erich	Czerny	Gemeinde Krimml	gemeinde@gde-krimml.salzburg.at
Martin	Dammayr	Gemeinde Michaelnbach	buergermeister@michaelnbach.ooe.gv.at
Klaus	Diendorfer	LAG Donau-Böhmerwald	diendorfer@donau-boehmerwald.info
Christine	Friedl	LAG Weinviertel Ost	christine.friedl@weinviertelost.at
Johann	Gartner	Gemeinde Ziersdorf (LAG WV Manhartsberg	j.gartner@ziersdorf.at
Christian	Haberhauer	LAG Moststraße	christian.haberhauer@moststrasse.at
Engelbert	Hierzer	Stadt Weiz	engelbert.hierzer@lk-stmk.at
Wilfried	Kellermann	Gemeinde Ulrichsberg	gemeinde@ulrichsberg.ooe.gv.at
Susanne	Kreinecker	LAG Eferding	kreinecker@regef.at
Karl Heinz	Lesch	Gemeinde Nestelbach	kh.lesch@stadt.graz.at
Martin	Netzer	Gemeinde Gaschurn	gemeinde@gaschurn.at
Sabine	Plakolm	LAND Oberösterreich	lfw.post@ooe.gv.at
Georgia	Pletzer	Tauern	leader-pletzer@nationalparkregion.at
Kurt	Prandstetter	Dorfentwicklung Kefermarkt	dorfentwicklung@kefermarkt.ooe.gv.at
Hannes	Pressl	Gemeinde Ardagger	johannes@pressl.info
Kurt	Rakobitsch	Land Kärnten	kurt.rakobitsch@ktn.gv.at
Veronika	Resch-Ohogain	BMLFUW	Veronika.Resch-Ohogain@bmlfuw.gv.at
Martina	Giljum	Umweltbundesamt, LA21	mt.at
Christine	Sitter	Nockregion-Oberkärnten	christine.sitter@nockregion-ok.at
Melanie	Steinbacher	LAG KUUSK	steinbacher@rm-kuusk.at
Bernd	Strobl	Gemeinde Ollersdorf	bernd.strobl@ollersdorf.bgld.gv.at
Hannes	Weitgasser	Gemeinde Werfen	weitgasser@gemeindewerfen.at
Entschuldigt			
Alfred	Brenner	Gemeinde Güssing	post@guessing.bgld.gv.at
Martin	Gudenus	Hohenwarth-Mühlbach am Ma	gudenus@hohenwarth-muehlbach.at
Wolfgang	Kreinecker	Gemeinde Hinzenbach	buergermeister@hinzenbach.ooe.gv.at
Verena	Kroiss	Gemeinde Tollet	verena.kroiss@tollet.ooe.gv.at
Gerhard	Pirih	Gemeinde Spittal	office@nockregion-ok.at
Conny	Wernitznig	LAG Mühlviertler Kernland	conny.wernitznig@leader-kernland.at
Erich	Schröter	Gemeinde Ziersdorf	office@glasschroeter.at